Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

Heft: 2

Artikel: Über Schulzucht

Autor: Kadruvi

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525042

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# über Schulzucht.

(Bon Lehrer Radruvi in Liebiftorf, Freiburg.)

Es sprach Herr Nationalrat Dr. Gobat, Erziehungstirektor des Kantons Bern, über das Thema: "Warum erfüllt die Schule die Hossfnungen nicht, die man auf sie gesetzt hat?"

Unter anderm führte er auch aus, daß das Verhältnis zwischen Schule und Haus ein recht unfreundliches sei. Sie werfen sich gegen= seitig allerlei Sünden vor.

Das Elternhaus saut zur Schule: Du ermüdest unsere Rinder; bu strafst

au viel, fie geben ungern gu bir; beine Lehrer find nicht beliebt.

Und die Schule spricht: Du, Familie, nimmst fortwährend die ungezogenen Kinder in Schutz; du erfüllst die Erziehungspflicht nicht, die dir, nicht mir, die ich ja nur zu unterrichten habe, obliegt; du übergibst mir Bengel; du hast vor dem Lehrerstande nicht die gebührende Achtung; du kritisierst allerlei Sachen, von denen du gar nichts verstehst, über die ich, die Schule, einzig und allein zu entscheiden habe, und machst mich dadurch unbeliebt.

Das Sündenregister könnte nach beiden Richtungen fortgesett werden.

(Co führte Berr Gobat aus.)

Auch hier zu Lande kann man die traurige Erfahrung machen, daß es noch viele Eltern gibt, die schulfeindlich gesinnt sind. Zum Teil kann auch der Lehrer Schuld daran sein, namentlich dann, wenn die Schulzucht mangelhaft ist, speziell wenn er nicht die richtigen Strafmaßregeln anwendet.

In kurzen Bügen will ich nun versuchen, nach eigenen Gesichts= punkten, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, die Bedingungen einer geeigneten Schulzucht aufzustellen und zwar nach folgenden Punkten.

1. Allgemeines. Die Maßnahmen, die man unter die Bezeich=
nung Schulzucht zusammenfaßt, sollen das Gemeinschaftsleben in der
Schule regeln und müssen natürlich so beschaffen sein, daß sie zur Erziehung des Kindes wesentlich beitragen. Das Gemeinschaftsleben ist zunächst ein äußerliches, das durch Ordnungsbestimmungen geregelt wird, dann aber auch ein persönliches, wofür höhere Grundsätze kommen müssen. Auf dem Gebiete der Schulzucht bekämpsen die schrofisten Gegensätze einander, weil man die Frage von verschiedenem Standpunkte aus betrachten kann. Es kommen in Frage:

Die Natur bes Kindes — das Ziel der Erziehung — die Rücksicht auf die Sitte — die Rücksicht auf die Wirkung des Unterrichts, — die Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder.

Gesichtspunkte also, die einander oft widersprechen. Hier liegt das Richtige in der Mitte; eine Schulzucht, die gleichweit abliegt von hartem,

seelenlosem Drill und von verlotternder Nachlässigkeit und Weichlichkeit ist die beste. Die Schule ist ein heiliger Ort und der Lehrer für das Kind eine erhabene Person; ihre Nähe muß den kindlichen Freiheits= und Bewegungsdrang von selbst in gewisse Schranken weisen. Man beachte sorgfältig die Art des Kindes, aber man fördere nicht die Un= art. Nicht allein das Kind hat das Recht zu verlangen, daß es be= rücksichtigt werde, sondern der ganze im Kinde sich entwickelnde Mensch. Die Schulzeit ist der Teil des Tages, der der geistigen Arbeit gewidmet ist; alles, was sie hindert, ist zu verbannen, und nur, was sie zu fördera geeignet ist, wird besürwortet. Nirgends kommt aber die Eigenart des Lehrers so sehr in Betracht als bei den Maßregeln der Zucht; darum wird man auch dieser gebührenden Spielraum lassen müssen und der weichen Natur nicht die Führung eines Stockregimentes, dem Feuergeist nicht eine weichliche Windrohrzucht zumuten.

- 2. Umfang der Schulzucht. Gine gute Schulzucht fordert:
- 1. Außerliches: Die Schüler kommen rechtzeitig, nicht zu früh, nicht zu fpat und fittfam zur Schule. Larm ift nicht zu dulben, namentlich dann, wenn andere Klaffen Unterricht haben. Gangen und auf Treppen ift das Rennen und garmen ftets verboten 3m Zimmer suchen die Schüler ruhig ihren Plat auf und bereiten fich ftill auf die bevorftebende Stunde vor, denn Beschäftigung ift bas befte Buchtmittel. Beim Gintritt des Lehrers, oder überhaupt bei jedem Besuch, erheben fich die Schüler laut grußend. Während des Unterrichts ift alles aufmerksam und ftill; bas Schwagen, Umschauen und bergl., vor allem aber auch bas Ginflüftern ober Borfagen ift ftreng verboten. Bur Erholungspause verlaffen die Schüler geordnet das Bimmer. Das Austoben mahrend der Paufe ift zwedwidrig; benn es beansprucht nicht nur Rraft, die dann fehlt, sondern es verursacht auch einen gewaltsamen Bruch des Borftellungsverlaufes, der für den vorangegangenen und nachfolgenden Unterricht gefährlich ift. Übrigens ift es bei fonstiger genügender Körperpflege gang unnötig, und endlich widerspricht ein schreiender Rinderhaufe jeder guten Sitte und jedem feineren Fühlen. Das Austoben gehört hinter die Schulzeit. gestatte man den Rindern eine mäßige, ungezwungene Bewegung in der freien Luft von Bergen gern. Den fleinern fei auch ein Spiel gegonnt; bei diefen ift die Störung nicht fo beträchtlich, weil ihr Bedankenverlauf überhaupt noch unbefestigt ift. Auf dem Nachhausemege geben die Rinder in Ordnung und ftill. Auch das Betragen ber Schüler außerhalb der Schule unterliegt der Schulzucht.

- 2. Persönliches. 1. Gegen ben Lehrer und gegen Borgesette zeige ber Schüler Ehrerbietung in Haltung, Sprache, Gruß und Tun, Gehorsam und Liebe.
- 2. Gegen einander sollen die Schüler Verträglichkeit und Teilnahme zeigen; stets sollen sie freundlich und höflich auch unter einander sein, damit mit ihnen nicht auswachsen bose Sitten und wüste Gebräuche.

(Schluß folgt.)

## Aus St. Gallen.

(Rorrefpondengen.)

- 1. St. Gallen. a) In verdankenswerter und verdienstvoller Beise hat herr Lehrer Th. Schönenberger in Gahwil im alttoggenburgischen Erziehungsverein die vielen sittlichen Gefahren, welche der Jugend broben, einläßlich beleuchtet und die Bahnen bezeichnet, welche die Behörden und Schulorgane beschreiten muffen, um bie schablichen Ginfluffe zu befampfen. - Dieser Seite ber prattischen Erziehungslehre wird im allgemeinen entschieden viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Schlendert man z. B. burch bie Gaffen und Straßen unserer st. gallischen Hauptstadt, so begegnet der aufmerksame Beobachter einer Anzahl von Schaufenstern, — um nur eine große Gefahr für bie Sittlichfeit ber Rinder anzuführen — die von unsittlichen Bilbern, Ansichtspostkarten geradezu stroßen. Nach dem Schulschluß sieht man fast täglich vor folden Schaustellungen eine ganze Ansammlung von Schulkindern. Ueber bie etwaigen Gespräche schweigt man lieber. Auf bem Lande braußen wissen wir, daß es in diefer Beziehung noch fast allenthalber beffer aussieht. Aber möchte ich betonen: Wehret den Anfangen! Es ift entschieden verdienftlicher, auf folde Urt und Weise für Die Fernhaltung folder "prattifcher Unschauung" ju wirken, als einen ganzen Nachmittag über ein theoretisches, abstrattes Thema berum an bisputieren!
- b) † In Rheined erlag einem Schloganfalle plötlich Hr. Lehrer Gla-rner. Derselbe war ein nimmermüber, tücktiger Kopf. Die Gattin mit fünf unerzogenen Kindern ist zu bevauern. R. I. P. Der Witwen-, Waisen- und Alterstasse der Lehrer an der Kantonssschule sind 6000 Fr., der Hilskasse der städt ischen Lehrer 5000 Fr. und der evangel. Schule Tablat 2000 Fr. von einem Donator zugestossen. Und der allgemeinen Kasse der kantonalen st. gallischen Volksschullehrer? Jun Bzirksschulratspräsidenten vom Bezirk Sargans wurde Herr Amtschreiber Müller in Flums gewählt. Ein würdiger Nachsolger von Hrn. Pfarrer Wißmann! Unsere herzlichste Gratulation! An einer animierten Abschiedsseier des Herrn Bezirksschulrat und die Lehrer des Oberlandes rührenden Abschied vom hochverdienten Schulmann. Der Geseierte siedelt bekanntlich als Kaplan nach Wittenbach über.

# Sprechsaal.

Antwort auf die Frage betr. "Fächerteilung" in Ur. 1.

Durch die Frage ber "Fächerteilung auf der Primarschulstufe unter zwei ober mehr Lehrer" hat der geehrte herr Fragesteller unstreitig ein interessantes melhodisches Problem angeschnitten. Bom Stand-